

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 194.

Sonntag den 1. October.

1882.

Für das laufende Quartal werden
Abonnements auf den „Merseburger Corre-
spondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wahlmanöver.

Kurz vor den Wahlen werden wieder, wie ge-
wöhnlich, allerlei Manöver angewandt, um bald
diesen, bald jenen Bezirk, bald diesen, bald jenen
Lebens- oder Berufsstand für die reactionäre Posi-
tion zu gewinnen. Es giebt z. B. in der Mark
einen abgelegenen Bezirk, der seit mehreren Jahr-
zehnten zu den Schauffeebaukosten oder anderen
Kreisheiten herangezogen ist, und selbst dringend
einer besseren Verkehrsstraße bedarf, aber seit
einigen zwanzig Jahren damit hingehalten wird.
Jedesmal kurz vor den Wahlen kommt der Herr
Landrath in den Bezirk und läßt durchblicken,
daß es ihm endlich gelungen sei, die entgegen-
stehenden Schwierigkeiten zu überwinden, wenn
— ja wenn: die dunkeln Andeutungen ergeben,
daß die Wahl von konservativen Abgeordneten
die Sache erheblich beschleunigen könnte. Ist die
Wahl vorbei, so kümmern sich der Ausführung
wieder neue große Schwierigkeiten entgegen, und
der Schauffeebau schläft ein, um wieder ein paar
Wochen vor den nächsten Wahlen den Bewohnern
des durch Wasser und eine Sandwüste von dem
Weltverkehr abgetheilten Bezirks als Fata Mor-
gana vorgeführt zu werden.

Das wiederholt sich an vielen andern Orten,
nur daß die Rolle, welche die Schauffee hier
spielt, bald von diesem, bald von jenem Gegen-
stande eingenommen wird.

Im Großen werden so ganze Berufsstände ein-
zulangen versucht. So z. B. die Lehrer. Die
Regelmäßig erscheint kurz vor den Wahlen eine
Nachricht, welche denselben die Fürsorge der Re-
gierung für ihre speziellen Interessen beweisen
soll, und selbst die konservativen Herren, welche
sonst die moderne Schule und deren Lehrer als
eins der größten Uebel ansehen, haben um diese
Zeit für die Lehrer ein freundliches Wort. Jetzt
wird die Nachricht verbreitet, die Regierung sei
eben damit beschäftigt, ein Lehrerpensions-
gesetz zu entwerfen, welches dem Landtag bereits
in der nächsten Session unterbreitet werden solle
und etwa 4 bis 5 Millionen beanspruchen werde.
In der Ferne wird den Lehrern sogar ein Pen-
sionsgesetz gezeigt, welches nicht weniger
als 40 bis 50 Millionen für die Lehrer fordern
werde.

Es wird gut sein, wenn die Lehrer sich in
Bezug auf diese Dinge keinen großen Illusionen
hingeben. Wie liegt denn die Sache?

In dem letzten Abgeordnetenhaus mit Libe-
raler Mehrheit wurden am 15. Februar 1878
an die Regierung eine Reihe von weiteren For-
derungen im Interesse von Schulen und Lehrern
gestellt, nachdem schon während der sieben Jahre
des Ministeriums Falk der Etat für das Volks-
schulwesen von 5 636 051 Mk. auf 19 160 448
Mark gebracht worden war. Unter jenen Forde-
rungen befand sich unter Nr. 2: die Staatsre-
gierung aufzufordern, dem Landtage in der
nächsten Session einen Gesetzentwurf über

das Pensionswesen der Volksschullehrer vorzulegen,
nach welchem dem Lehrer ein bestimmter, nach dem
Dienstverdienst und Dienstalter zu bemessender
Pensionsanspruch zuerkannt wird. In der
nächsten Session wurde aber dieser Forderung
nicht nachgegeben. Inzwischen war nämlich
Dr. Falk von Herrn v. Puttkamer ersetzt.
Das Pensionsgesetz legte dieser nicht vor, aber in
der nächsten Session — fast genau ein Jahr nach
jenem Beschluß des Abgeordnetenhauses — hielt
er seine bekannte Rede, in welcher der Chef des
preussischen Unterrichtswesens die preussischen Lehrer
auf bisher noch nicht dagewesene Weise angriff.
Und die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses
hatte sich inzwischen durch die Wahlen vom Herbst
1879 in eine konservativ-ultramontane Mehrheit
verwandelt, die den Vorwürfen des Ministers gegen
die Lehrer laut jubelte.

Seitdem hat man von dem Lehrerpensionsgesetz
nichts mehr gehört, bis es jetzt zur Wahlzeit aus-
taucht. Und nach den Wahlen wird es jedenfalls
verschwinden, falls die Mehrheit im Landtage eine
konservative oder konservativ-ultramontane wird.
Daß die angeblichen 40 bis 50 Millionen des
Pensionsgesetzes nur ein offizielles Gaukelbild
ist, das erkennt wohl Jeder. Wenn die Herren
Reactionäre so viel Geld herbeschaffen könnten:
so sind schon Hunderte von Millionen vorher zu
andern Zwecken bestimmt, welche ihrem Herzen
näher liegen.

Mit den Handwerkern wird ein ähnliches
Spiel getrieben. Bei ihren Wahlreden gaukeln
die konservativen Redner — so in vergangener
Woche noch Herr v. Rauchhaupt — ihnen
Zwangsinnungen vor, obgleich sie sehr gut
wissen, daß sie ihnen, um Stimmen zu gewinnen,
Dinge versprechen, die sie gar nicht zu halten in
der Lage sind. Selbst Herr v. Hellendorff-Bedra
hat dies im Reichstag zugegeben. Minister
v. Bötticher hat noch vor Kurzem einer Hand-
werker-Deputation zu München-Grabbach gesagt,
daß er ihnen in Bezug auf obligatorische Zinnun-
gen keine Zulagen machen könne; sie möchten
es mit den freien Innungen versuchen. Die
„N. A. Ztg.“ wendet sich in den letzten Tagen
energisch gegen die Agitatoren, welche „mit
ihrem Geschrei nach Zwangsinnungen
nur das Ja-Leben-treten der freien In-
nungen verzögern und hintertreiben.“
Das Versprechen von Zwangsinnungen ist also
ein unerfüllbares Wahlmanöver.

Die Liberalen verschmähen es, den Wählern
solche unerfüllbaren Versprechungen zu machen; sie
bewahren diese dadurch vor Enttäuschungen.
Sicher werden aber jene Wahlmanöver schon da-
durch keinen Erfolg haben, weil sie bereits zu oft
angewandt und durch die Thatfachen desavouirt
worden sind, um noch bei denkenden Leuten zu
verfangen.

Politische Uebersicht

Endlich wird der Wahltermin durch den
„Staats-Anzeiger“ bekannt gegeben. Eine
Bekanntmachung des Ministers des Innern v.
Puttkamer setzt, entsprechend unseren letzten
Wahlungen, die Wahl der Wahlmänner auf
den 19. Oct. und die Wahl der Abge-
ordneten auf den 26. Oct. fest.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt neuerdings
über Wahlausrufe:

„Die Reactionen haben nunmehr so ziemlich alle dem
Publitum ihre Wahlausrufe vorgelegt. Es hat dieser erste
Appell an die sonst nicht in Politik machenden Wahlen et-
was an sich, was unwillkürlich an Jahrmärkten erin-
nert, wo die Inhaber der Schaubuden das Publitum
haranguierten, um es zur Beschäftigung ihrer Sehenwür-
digkeiten anzureizen. Was wird dort auf dem Jahrmärkte
nicht Alles verprochen, natürlich in Ausdrücken, die mög-
lichst viel erwarten lassen, ohne auf die Details der oft
recht alltäglichen Sehenwürdigkeiten selbst des Genaueren
einzugehen — und wie wenig wird in den Schaubuden
von dem Versprochenen gehalten.“

Unseres Wissens, bemerkt hierzu die „Ndg. Ztg.“,
sind bisher nur die konservativen Wahlausrufe
erschienen. Es können also nur diese sein, an
denen die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre Studien ge-
macht hat.

Die Stimmung im konservativen
Lager ist unter der Einwirkung der neuesten
Abkündigung naturgemäß höchst flau. Dem
„Reichsboten“ namentlich kann man wohl
glauben, wenn er offenerzigt verkündet, er wisse
nicht mehr, wo ihm der Kopf stehe, wenn er die
offiziösen Schreibereien lese. Ist er ihm doch
allzu schonungslos gewachsen worden. Unter der
bezeichnenden Ueberschrift: „Der Kampf gegen
die Konservativen“, flagt er wehmüthig,
daß die Liberalen sich darüber freuen können,
wie ihnen die Offiziosen ihre Geschäfte besorgen.
„Sie brauchen ja nun die konservative Partei
nicht mehr vor dem Volke als eine Partei Knos-
lauch von willenslosen Jagagern zu verächtigen,
wenn die „N. A. Ztg.“ urbi et orbi verkündet,
das sei sogar das Wesen der konservativen Partei,
„ohne Vorbehalt“ und ohne Verungung auf das
Gewissen der Regierung zu folgen und in dem
jeweiligen Ministerpräsidenten ihren Führer zu
sehen, dem die ganze Partei unbedingt zu ge-
horchen hätte.“ Aber trotz aller Desperation
unternimmt er es, „die Ehre der konservativen
Partei gegen solche Zumuthungen, auf welche die
konservative Partei nie eingehen kann, zu ver-
theidigen.“ — Leichter macht sich die „Kreuzztg.“
die Sache. Sie hat kürzlich mit einigen Anstands-
wahrungen ihr pater peccavi gesagt und beruft
sich heute einfach darauf: „Die „N. A. Ztg.“
bemerkte, sie hält es nicht für gut, auch nur mit
einem Worte unsere Ausführungen in Betracht
zu ziehen. Wir haben deshalb auch keine Ver-
anlassung, uns mit den ihrigen sachlich zu be-
schäftigen. Man wird es aber begreiflich finden,
daß wir unter diesen Umständen über die Frage,
ob sie „etwas Ueberflüssiges“ gethan oder nicht,
indem sie das erwählte Thema in dieser Form
nochmals behandelte, mit der „N. A. Ztg.“
durchaus verschiedener Ansicht sind.“ — Das
„Deutsche Tageblatt“, welches erst so tapfer gegen
die Artikel der „Pros.-Corr.“ vorging, ist vor
der Hand stumm. Vielleicht behält es diese
Taktik bei und wählt der Tapferkeit besseres Theil.

In Italien gewinnt die Meinung die Ober-
hand, daß man ja nicht den Fehler begehen
dürfte, mit den Franzosen gemeinschaftliche Sache
und gegen England in seiner jetzigen Stellung
in Aegypten Front zu machen. Man erkennt
an, daß es für Italien weit vorteilhafter sei,
daß England am Nil die Vorherrschaft besitze,
als daß die letztere an Frankreich falle oder von

England und Frankreich gemeinsam ausgeübt werde. Man müsse demnach durchaus England unterwerfen und zufrieden sein, daß Frankreich in seinen Bestrebungen, die gebietende Macht im Mittelmeere zu werden, zurückgeworfen worden sei. England sei in dieser Beziehung minder zu fürchten, da es den Suezkanal und Ägypten nur als Durchgangsstraße nach Indien verlange, während Frankreich neben Algier und Tunis am liebsten auch Ägypten und Syrien in factischen Besitz nehmen möchte. Der englische und der italienische Handel hätten gemeinschaftliche Interessen, aber nicht der französische und italienische. Im Ganzen stellt sich bei diesen Betrachtungen der italienischen Presse abermals deutlich heraus, wie gänzlich die Franzosen durch die Besitznahme von Tunis und durch ihre ganze Politik im Nordafrika und im Mittelmeer, das sie am liebsten als ihren Binnensee betrachten, die früher so lebhaften Sympathien eines großen Theiles der Italiener verschützt haben. Diese „Erfolge“ hat Frankreich vornehmlich der Politik des Herrn Gambetta zu verdanken, der in seinem Benehmen gegen Italien dem Wahlspruch zu huldigen schien: Je stärker die Demüthigung, um so größer der Respekt. Diejenigen, welche die zunehmende Fokierung Frankreichs im Interesse des europäischen Friedens wünschen, haben allen Grund, mit der auswärtigen Politik des Propheten und Helden der französischen Revanche-Ideen zufrieden zu sein.

Die englischen Pläne bezüglich der Neugestaltung Ägyptens bewegten sich bisher — insofern sie überhaupt bekannt wurden — mehr oder minder in Allgemeinheiten, nach und nach nehmen sie jedoch eine concretere Form an. Das Land soll bis zu einer noch näher zu bestimmenden Zeit von britischen Truppen in Stärke von 12000 Mann besetzt bleiben. Der „Times“ zufolge wird von maßgebender Seite bekräftigt, das Occupationscorps zum Theil aus indischen Truppen mohamedanischen Glaubens zu bilden. Während der Occupation soll von britischen Offizieren eine Gendarmerie gebildet werden, die nach dem Abzug der Engländer die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten hätte. Die finanziellen Vereinbarungen mit Ägypten, die unter Zustimmung der europäischen Mächte von dem Ex-Khedive Ismail und dem gegenwärtigen Vikönig Tewfik in den Decreten vom 18. November 1876 und 15. November 1879 functionirt worden sind, sollen durch ein neues Liquidationsgesetz ersetzt werden, das von einer internationalen Commission ausarbeiten wäre und kraft dessen der Khedive sich mit den Bondholdern auseinanderzusetzen hätte. Was den Suezkanal anbetrifft, so ertheilt der „Wall Mall Gazette“ zufolge, die englische Regierung nicht die Befugung einiger Punkte an der Canalstraße. Der Canal soll den Schiffen aller Nationen zu allen Zeiten offen stehen, nur sollen auf drei Meilen Strecke an jedem Canal-Ende maritim-militärische Operationen ausgeschlossen sein. Ob die gewöhnlich gut unterrichtete „Wall Mall Gazette“ mit ihren Mittheilungen in Bezug eines Liquidationsgesetzes und des Suezkanals den Absichten des Ministeriums Gladstone oder lediglich den Wünschen der Liberalen Ausdruck giebt, bleibt freilich abzuwarten. — Auf dem Bahnhofe in Kairo hat am 28. September ein gefährliches Feuer große Massen für die englische Armee bestimmter Lebensmittel und Munition zerstört. Gegen 100 Wagen explodirten innerhalb drei Stunden und betrug der verursachte Schaden mehrere hunderttausend Pfund Sterling. Das Unglück scheint durch böswillige Brandstiftung herbeigeführt zu sein, jedoch wird dieser Vermuthung seitens der englischen Seeresolution widersprochen. Durch die Explosionen wurden 5 Personen getödtet und ca. 20 verwundet.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist am Freitag früh 8 Uhr mittelst Cztrazuges wohlbehalten in Baden-Baden angekommen und von dem Erbgroßherzog, dem Stadtdirector v. Göler und dem Oberbürgermeister Gömmer am Bahnhofe empfangen worden. Als

balb nach der Ankunft auf dem Bahnhofe erkrankte der Leibarzt Dr. Schley Bericht über das Befinden Ihrer Majestät der Kaiserin. Auf dem Wege nach dem Mesmerischen Hotel wurde Se. Majestät von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Die Stadt ist mit Fahnen geschmückt. Wie von Berlin aus mitgetheilt wird, ist der Aufenthalt des Kaisers in Baden-Baden zunächst auf 14 Tage geplant; es ist indessen nicht unwahrscheinlich, daß dann die Rückkehr nach Berlin noch nicht erfolgt, sondern zuvor noch ein Aufenthalt in Wiesbaden genommen wird; es liegt dies in den Wünschen des Kaisers, bleibt jedoch von der Witterung und den anderweitigen Verhältnissen abhängig. — Ihre Maj. die Kaiserin feierte gestern ihr 71. Geburtstest im Kreise ihrer Familie in Baden-Baden. Möge der durch Krankheit schwer geprüften Monarchin bald völlige Genesung zu Theil werden!

— (Der Bundesrath) wird am 15. Oct. seine Thätigkeit wieder aufnehmen. In Bezug auf die Gesetzgebung wird sich dieselbe lediglich mit dem Reichshaushaltungsrat zu beschäftigen; im Uebrigen werden zumeist Verwaltungsangelegenheiten von dem Bundesrath bearbeitet werden. Es darf als ganz feststehend gelten, daß weitere Vorlagen von irgend welchem Belang dem Reichstage keinesfalls zugehen und daß die Regierung überjenseits Alles aufbieten wird, um von den in der Schwere befindlichen Vorlagen mindestens das Krankenkassengesetz und die Gewerbeordnungsnovelle zum Abschluß bringen zu lassen. Bezüglich des Unfallversicherungsgesetzes scheint man sich von vorn herein keinen zu großen Erwartungen hinzugeben. Eine wichtige Aufgabe wird für den Bundesrath die Feststellung einer Verordnung von Vorschriften zur Sicherung der Fabrikarbeiter gegen Lebensgefahr u. bilden. Die Annahme, daß der Reichstag sich mit dieser Angelegenheit werde zu beschäftigen haben, ist völlig irthümlich. — (Zum Wahlkampfe der Konservativen.) Auf die neuesten Anzuspinnungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ antwortet heute der „Reichsbote“: „Wir respectiren die Minister als die Organe des Königs; aber wir halten um der Wahrheit und Freiheit willen für nöthig, daß der König nicht für jedes Wort einer Regierungsvorlage verantwortlich gemacht, und die sachliche und gewissenhafte Discussion über dieselbe durch das Hereinziehen der Person des Königs beeinträchtigt, oder die Ehre der Person Se. Majestät geschädigt werde.“ — Das ist ungeschickter Standpunkt, den die Liberalen von vornherein in dieser Sache eingenommen und den die konservative Presse bisher nicht heftig genug bekämpft konnte.

— (Zur Simultananklage.) In einer allgemeinen Wählerversammlung, zu welcher am 24. d. M. die Liberalen in Regnitz eingeladen hatten, erörterte der jesige Abgeordnete, Pastor Seyffarth, in gedrängter, aber zureichender Weise die kirchlichen und Schulfragen, namentlich seine Stellung zur Simultananklage. „Wenn wir“, sagte Herr Seyffarth, „für die Simultananklage eintreten, heißt das die Religion schädigen, heißt das verhindern, daß die Kinder in dem Glauben ihrer Väter erzogen werden? Wir wollen, daß die deutschen Bürger schon in der Jugend auf den Schulbänken sich vertrauen lernen, daß nicht schon in so frühem Alter durch die Religion eine Scheidung zwischen sie gebracht werde. Es ist ein Krebsgeschaden, daß dies jetzt in Deutschland geschieht. Wir wollen, daß das Kind auch auf religiösem Gebiet gebildet werde; aber dazu gehört die Duldung gegen Andersgläubige, die Toleranz, die Liebe zum Nächsten, und ich glaube, das sei einer der ersten christlichen Grundzüge.“ Sollte diese Auffassung nicht mehr den Grundregeln des Christenthums entsprechen, als die Erörterung der Hochkirchler darüber, ob das Oberhaupt der katholischen Kirche, der Papst, der Antichrist oder einer der Antichristen sei?

— (Stellenbesetzung mit Militärämtern.) Am 1. d. M. treten die vom Bundesrathe für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärämtern aufgestellten Grund-

Grundsätze mit Militärämtern zu besetzen: 1) In allen Dienstzweigen und bei allen Behörden, außer bei der Reichskanzlei, dem Auswärtigen Amte, den Ministerien des Auswärtigen, dem Schifffur Bureau, den Gesandtschaften und Consulaten: die Stellen im Kanzleibienste, einschließlich der der Lohnschreiber, soweit deren Inhabern lediglich die Beforgung des Schreibwerks (Abschreiben, Mundiren, Collationiren) und der mit denselben zusammenhängenden Dienstvorrichtungen obliegt. 2) In allen Dienstzweigen und bei allen Behörden, außer bei Gesandtschaften und Consulaten: sämtliche Stellen, deren Obliegenheiten wesentlich in mechanischen Dienstleistungen bestehen und keine technischen Kenntnisse erfordern. Wenn auch bereits erworbene Ansprüche durch die neuen Grundsätze nicht berührt werden sollen, so ist doch in nächster Zeit ein bedeutender Wechsel in dem Personal der Subaltern- und Unterbeamtenstellen zu erwarten, da in nicht wenigen Bundesstaaten die Zahl der mit Civilberufungsämtern versehenen Personen so groß ist, daß bisher sehr viele Candidaten nicht zur Anstellung gelangen konnten. Man darf insbesondere gespannt darauf sein, ob und wie weit der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten das nicht ordnungsmäßig angestellte zahlreiche Personal bei den Eisenbahnen durch Militärämtern ersetzt werden wird. Die Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen hat wiederholt dargelegt, daß die Anstellung von Militärämtern im Eisenbahndienste nicht im Interesse der Betriebs-Sicherheit liege.

Provinz und Umgegend.

† In Weimar wurden zwei Classen der dortigen Kunstschule zu drei bezüglich sechs Wochen Gefängnis vom Landgericht verurtheilt nachdem sie vorher relegirt worden waren. Ihr Verbrechen bestand darin, daß sie dem Director der Kunstschule, Professor Brendel, wegen einer von diesen neu eingeführten Hausordnung, die Fenster eingeworfen und beleidigende Schriften an sein Haus geheftet hatten.

† Am Montag Mittag gegen 1 Uhr führten die hochangesehnenen Kluthen der Ober in Dhrdruf einen Knaben mit sich. Schredlich war es anzusehen, wie das Kind von dem reisenden Kaiser mit fortgenommen wurde und es den zu Hilfe geeilten Personen trotz größter Anstrengung nicht möglich war, dasselbe lebend aus dem Wasser zu retten. Als man es nämlich endlich am sogenannten Schloßweber mittelst Feuerhakens ans Ufer zog, war es eine Leiche. Herzzerrend war das Jammergeschrei der herbeigeeilten Eltern. Der sechs-jährige Knabe war eine halbe Stunde oberhalb Dhrdrufs in der Nähe einer sogenannten Wassermühle in's Wasser gefallen und von den reisenden Kluthen bis in die Stadt Dhrdruf mit fortgerissen worden.

† Auf der Wernigeröder Feldmark ist kürzlich wie vor Jahresfrist ein Attentat verübt worden. Am 26. September abends nach 9 Uhr ist der Hülfsseldhüter Försterling auf seinem Patrouillengange im Felde von einem Menschen, der vermuthlich auf Wilddieberei ausgegangen ist, durch einen Schrotschuß am Kopfe, namentlich im Gesichte, lebensgefährlich verwundet worden. Auf die Entdeckung des Frevlers ist seitens des Magistrats eine Belohnung von 300 Mk. gestiftet worden.

† Am 26. Oct. sind, wie die „M. Z.“ erzählt, dreißig Jahre verfloßen, seitdem der Provinzial-Steuerdirector der Provinz Sachsen, Wilh. Geh. Ober-Finanzrath Herr v. Jordan, seine jesige Stellung in Magdeburg übernommen hat.

† In Greiz stürzte dieser Tage ein fünf-jähriges Kind aus dem dritten Stock eines Hauses auf die Straße, ohne sich zu beschädigen. Das Kind erhob sich sofort nach dem Falle, um zu seiner Mutter zu laufen. Es hatte nur geringe Schürfungen an den Beinen und am Nacken erhalten.

Turnhalle — Merseburg.

Die Glaserarbeiten zum Bau der hiesigen Turnhalle sollen in 2 Wochen bezogen werden. Angebote hierzu sind verlost im Communalbureau bis

Mittwoch den 4. October etc., nachm. 4 Uhr, einzureichen.

Äußere Ankauf bezüglich der Bedingungen ertheilt der Herr Baumeister Querefort, Halle'sche Straße, und ist in dessen Behausung ein Musterfenster zur Ansicht angefertigt.

Merseburg, den 30. September 1882.
Die Bau-Deputation des Magistrats.
Wilsb. Kopst.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 4. October etc., vormittags 9 Uhr, verleihere ich **Halle'sche Straße 16** portiere eine fast neue Speisezimmer-Einrichtung (Eichen-Schreibtisch), 1 Piano, 1 Regulator, 1 Vertico, 1 Trümmen, 1 Kautschuk mit 2 Sessel, 1/2 Dtz. Stühle, 1 Kleider-Sekretär, 2 Waschtoiletten, 1 Damentisch (Wohngarten), 1 großen Spiegel mit Console, 1 Bilderstuhl von Ebenholz, 1 eichenen Tisch, Kleider-Sekretär, 1 Kronleuchter, 1 Sololampe, eine vollständige Kücheneinrichtung, verschiedene wertvolle Delgemälde (darunter eins vom Prof. Schuren), 1 silbernen Tafelgeschloß, sowie andere Gegenstände öffentlich meistbietend.

Merseburg, den 30. September 1882.
Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Der gerichtliche Ausverkauf

der Bestände aus der Saab'schen Concurs-Masse, bestehend in schwarz u. hellfarbigen Veste-Jaquetts, Sommerdecken und Westen, einigen Stoffröcken, schwarzen Zügen, Italien-Kost, Aermelkutter, Jagd- oder Zurnung und verschiedenen waschbaren Stoffen, wird

Sonabend den 30. September und Sonntag den 1. October, von nachmittags 3 1/2 Uhr ab, fortgesetzt.

Merseburg, den 27. September 1882.
Die Concurs-Verwaltung.

Ein Hausplan

an der Friedrichstraße, 32 □ Ruthen, ist zu verkaufen.

Friedrich Stadt, Kreuzstraße Nr. 4.

200 Ctr. Guano-Ammoniak

liegen zum Verkauf beim Kaufmann Herrn Richard

Ortmann, Schmalestraße.

Hauspauze sind täglich zu verkaufen

Rauburger Str. 2

Ein Bod und eine Pieg, 1/2 jährig, stehen zu verkaufen

Globigauer Straße 3.

Ein freundliches Logis ist an ruhige Leute zu vermieten. Preis 20 Thlr.

Brauhausstrasse 5.

Logis-Vermietung.

In meinem Hause ist das mit Herrn Ködlich bewohnte Logis in der ersten Etage sofort zu vermieten und 1. Januar oder später zu beziehen.

Fr. Schreiber, Burgstr. 5.

Logis-Vermietung.

Weichenfelder Straße 9 ist das Logis, was Fräulein Wölle jetzt democht, 3 Stuben und Kammern mit allem Zubehör, weingehalber zu vermieten und 1. April 1883 zu beziehen.

Julius Hammer.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und Neujahr oder auch früher zu beziehen.

Ulrich, Karlstraße 5.

Ein Logis, halbe 2. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten.

Näheres bei Herrn Ortmann, Markt 5.

Ein Logis von zwei Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Zu erfragen bei

F. Krenn.

Ein Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen

Weinberg 6.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten

gr. Sixtstraße Nr. 14.

Auch wird daselbst eine Wohnung gesucht.

Saalfstraße 12 ist ein Logis, Stube, Kammer, Küche und Zubehör jetzt zu vermieten und 1. Januar 1883 zu beziehen.

Die Barriere-Wohnung in meinem Hause **Zeidstraße Nr. 7** (neu eingetödet) ist zu vermieten und kann in nächster Zeit oder 1. Januar bezogen werden.

Richard Nürnberger.

Ein neues herrschaftlich eingerichtetes Logis (2. Etage) mit allen Bequemlichkeiten, auf Wunsch mit Garten, ist sofort zu vermieten und gleich oder später zu beziehen.

Louisa Str. Nr. 4.

Fertige Särge

aus Holz und Metall in allen Größen zu sehr billigen Preisen bei

H. Götting, Schmalestr. 17.

Eine kleine Erdmohnung ist an einzelne Leute zu vermieten und sofort zu beziehen

Globigauer Straße 9.

Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen bei

H. Pfeifer, Sand 2.

Eine möblierte Stube nebst Schloßcabinet ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Oberbreitestraße 4.

Eine Barriere-Wohnung zu vermieten, Neujahr zu beziehen

Sittenbeutel 11.

Ein Logis zu vermieten **Amtshäuser Nr. 10.**

Ein Logis, 2 Stuben, Kammern und Zubehör, Preis 180 bis 210 Mk., im November beziehbar, wird zu mieten gesucht. Offerten unter **B. B.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein gut möbliertes Logis mit Mittastisch zu vermieten; zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Meinen geschätzten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß sich meine Wohnung von heute ab Gottbartsstraße Nr. 34 im Hause des Herrn Fleischermeisters Göbke, befindet.

Merseburg, am 30. Septbr. 1882.

Carl Thiele sen.,

Schneidermstr.

Meine Wohnung befindet sich von heute an **Breitestraße Nr. 7** und halte mich auch ferner zur Unterstützung von Damen- und Kinderleiden behens empfohlen.

Marie Kallenberg

geb. Maurer.

2000 Thaler auf sichere Hypothek auszuleihen.

Wo? zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Hochfeines

Ausgewürz

und echten

Wein-Essig

empfehlen die Drogenhandlung

von

H. Marschschell,

Breitestraße Nr. 7,

nahe der alten Post.

zum Aufpolieren der Möbel und Tapezierarbeiten empfiehlt sich zu sehr billigen Preisen

Carl Lintzel, Tiefere Keller 3.

Beste und billigste

ausgetrocknete Kernseife

lieferst den geehrten Hausfrauen das Seifen-Geschäft von

G. Klodde in der Delgrube.

Ferner empfehle alle Sorten Parfümieren, Toilette- und medizinische Seifen, Zahnpulver, Zahnpasta, Stearin- und Paraffinlichte, Reis- und Weizenstärke, Soda, Waschlauge, Wachs, Vorax u. s. w.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage haben wir unser Buzgeschäfts nach der **Unteraltenburg 56** II. Etage verlegt und bitten das geehrte Publikum, uns mit werthen Aufträgen auch nach herhin bezihen zu wollen.

Merseburg, den 27. September 1882.

Geschwister A. u. B. Kräseke.

Färbefachen für die Königssee Kunstfärberei werden stets angenommen und behens besorgt von

Geschwister A. u. B. Kräseke.

Zimmermanns Malzextract,

nach **Johann Hoff's Methode,**

ist ein diätisches Hülfsmittel bei geschwächter Verdauung im Alter und nach überhandenem Kranksein; bei Reiz- und Halsleiden (im warmen Zustande zu genießen) und Hämorrhoidal-leiden. Dasselbe ist seit 16 Jahren in den meisten Städten eingeführt, wird von Krankenhäusern bezogen und von Ärzten empfohlen.

Preis per Flasche 4 Flg. Leere Flaschen werden mit 10 Flg. per Stück zurückgenommen.

Zu haben bei

Carl Adam, Oberburgstr.

der längere Zeit außer seinem Geschäft gearbeitet hat, wünscht sich wieder seinem Handwerk zu widmen.

Gstl. Adressen unter **U. Z.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Restaurant

Serzog Christian

empfehlen zum Gutedankfest ein Glas **ff. böhmisch Bier**

von **Riebeck & Co.**

Robert Eckardt.

Nächsten Dienstag frisches Licht-

bier in der Brauerei

zum halben Mond.

Am ersten October eröffne ich hier

Schmalestraße Nr. 7 ein

Putz- & Modewaaren-Geschäft.

Durch langjährige Thätigkeit in größeren Geschäften mit der Branche vollständig vertraut, bin ich in der Lage, einer hochgeehrten Kundschaft die neuesten Sachen zu billigen Preisen liefern zu können.

Louise Zinkgräfe.

Auch werden junge Mädchen zum Lernen angenommen.

Citronen,

schöne frische Früchte, empfiehlt im Ganzen und einzeln

Fried. Apitzsch.

Hierdurch erlaube ich mir den Empfang

sämmtlicher Neuheiten der Saison meines

Putz- und

Wollwaarengeschäfts

ganz ergebenst anzuzeigen und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

H. Donnerhack.

Technicum Mittweida

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieur- und Werkmeister. Vorunterricht frei.

Annahmen: Mitte April u. October.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber

H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Willy. Köhner,

Binggießerei u. Glaswaaren-Handlung

Neumarkt 7,

empfehlen sein großes Lager beschlagener Bierfelder in den verschiedensten Facons, sowie Blumenpaten, Zuckerdojen, Butterglöden und noch viele andere Gegenstände, stets das Neueste, zu Geschenken vorzüglich geeignet, zu billigen Preisen.

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionen, Vollmachten und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorräthig

H. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Klageformulare

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie Executionen, Vollmachten und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorräthig

H. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.

Im Verlage der Köhner'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint:

Die kleine Gartenlaube

für

junge, fleißige Mädchen.

Zeitschrift für weibliche Handarbeiten.

Monatlich 1 Heft. Preis vierteljährlich 50 Pf.

Jedes Heft enthält leichte für Anfänger, speciell für junge Mädchen passende Vorlagen für Strick-, Häkel-, Stick- und andere Arbeiten, nebst genauen und leicht faßlichen Anleitungen zur Ausführung derselben, sowie farbige Stickmuster auf Canevaspapier. Weiter werden auch einige für das kindliche Gemüth passende kurze Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Räthsel u. aus der Feder eines der bedeutendsten Pädagogen gegeben.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postamt entgegen.

Regenmäntel

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen empfohlen

J. Schönlicht.

Ältere Façons werden zu Ausverkaufspreisen

abgegeben. **D. O.**

Vorzügliche Flaschen-Biere:

Sulzbacher Export	16 Fl. pro 3 Mk.
Braunschweiger Actienbier ff.	20 " " 3 "
imitirt Bayerisch hiesiges	22 " " 3 "
Actienbier von Niebeck & Co.	24 " " 3 "
Bitterbier Merseburger	22 " " 3 "

Empfehle als ganz besonders feine Tafelbiere

Heinr. Schulze jr.,
Bier-Depôt.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne am hiesigen Platze kleine Ritterstraße Nr. 13 eine

Filz- u. Strohhutfabrik

verbunden mit Wäscherei für Herren- und Damenhüte. Ich werde bemüht sein, stets das

Neueste und Eleganteste

in meinen Artikeln zu äußerst civilen Preisen zu liefern und bitte die geehrten Bewohner von Merseburg und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Berger.

Mettlacher Mosaik-Platten,

sowie Karlsruhener, rheinländische Thon-, Klinker- und Cement-Fussbodenplatten in reichhaltigster Auswahl, zum Belegen von Fluren, Küchen, Kirchen, Fabriksälen etc. Wandbekleidungs-Platten, glasiert, einfarbig und bunt; ferner verschiedene Sorten Trottoir- und Pflaster-Platten für Passagen, Höfe, Durchfahrten, Stallpflasterungen etc. offeriren zu Fabrikpreisen.

Muster und Kostenanschläge zu Diensten.

(B. 6129 H.)

Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a/S.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Großes illustriertes Journal für Unterhaltung u. Mode.

Jährlich 24 Unterhaltungs-Nummern zu je 2 bis 2 1/2 Doppelseiten, 24 Moden-Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 farbige Modenbilder; vierteljährlicher Abonnements-Preis 2 Mark 50 Pf. Die Heft-Ausgabe bringt ferner jährlich 12 Kunstblätter „Wildermande“, u. kostet das Heft (24 jährlich) 50 Pf. Die Ausgabe mit allen Kupfern jährlich 36 farbige Modenbilder, 12 Kostümbilder und 12 farbige Kinderbilder kostet vierteljährlich 4 Mark 25 Pf.

Alle Buchhandlungen nehmen jederzeit Bestellungen an, mit Ausnahme der Heft-Ausgabe auch alle Post-Anstalten.

Am 1. October beginnt eine neue Novelle aus Alexandrien von D. Graf.

Eis-Verkauf

zu billigsten Preisen bei

G. Schönberger.

Nähmaschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt

G. Prohl,

Rossmarkt 2, im Hofe.

Befällige Beachtung.

Da ich meine Holzdrecherei vergrößert habe, bin ich gern bereit, größere Aufträge zu übernehmen und bitte, bei vorkommendem Bedarf mich zu beehren.

Breitestraße Nr. 8

(Stadt Merseburg).

Achtungsvoll

Rächel, Holzdrechler.

Fertige Sophas

von 12 1/2 Fuh. an bei

Otto Bernhardt.

Hierzu eine Beilage.

Cacao u. Chocolate,

garantirt rein in verschiedenster Qualität.

Leguminosen-Chocolade

(mit Hartstein/oder Lecaminose), ärztlich empfohlen (auch zum Roastien), sehr nahrhaft und blutbildend, angenehm im Geschmack, leicht verdaulich, vereint in sich sämmtliche zu einer vollkommenen Nahrung nöthigen Bestandtheile, empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Fröbelscher Kindergarten,

Breitestraße 3.

Befällige Anmeldungen 2-6 jähriger Knaben und Mädchen daselbst erbeten.

Auguste Weyerling, ord. Kindergärtnerin.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die IV. diesjährige Quartal-Versammlung findet Sonntag den 1. October cr., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf der Junkenburg statt.

Nichterscheinende werden auf § 11 des Vereinsstatuts aufmerksam gemacht.

U. U. soll die Vertretung des Vereins an der bei der Anwesenheit Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail seitens der Stadt zu veranlassenden Festlichkeit besprochen werden, weshalb zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht ist.

Das Directorium.

Artillerie.

Dienstag den 3. October cr., abends 8 Uhr, General-Versammlung im Casino.

Tagesordnung: 1) Besprechung wegen Theilnahme an einem Fackelzuge; 2) Innere Angelegenheiten; 3) Besetzung.

Der Vorstand.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 1. October

zwei große Vorstellungen von der Familie Morieux-Weigmann. Anfang der ersten Vorstellung Nachm. 4 Uhr, der zweiten abends 8 Uhr. Bei beiden Vorstellungen Concert. Billets sind vorher bei Hrn. A. Wiese zu haben.

Mehlers Restauration

empfehle Montag den 2. d. M. früh von 9 Uhr ab Speckkuchen.

D. O.

MEUSCHAU.

Sonntag den 1. October von nachmittags 3 Uhr ab Tanamuskel bei vollem Orchester.

G. Pian.

Restaurant zur grünen Eiche.

Heute zum Entenankfeste offerire meinen werthen Gästen Gänsebraten nebst einem fl. Köpflchen Bergischen Bier, diversen Kuchen und Labe zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

W. Schott.

Zwei Lente zum Kartoffelanknehmen werden zum Montag gesucht

2 Arbeiter finden Beschäftigung bei

A. Kayser in Hößen.

Eine gesunde kräftige Amme sucht eine Stelle. Näheres zu erfahren bei

Frau Grundle, Hebeamme, Hirtensstraße, oder Zitzberg 2.

Bei dem letzten Hochwasser sind mir 1 Radeberg, 1 Bindenwelle, 2 Langholzstämme, 2 Holzladentheile, 3 Arbeitsholzbock fortgeschwommen.

Bei etwaigem Auffangen derselben bittet um Mittheilung

Wesigenfels a/S.

Julius Schott.

Herrn Ranwald

zu seinem heutigen 25-jährigen Jubiläum als Schlosswärter und Rabenbergleitungs-Inspicitor ein dreimal donnerndes Hoch!

Es leb' der Mann, der noch entzückt

Sein Haupt mit frischen Rosen schmückt;

In seinem heul'n Jubelfeste —

Viel Glück und Segen ist das Beste!

Dies wünschet Dir ein alter Freund,

Der's offen, ehrlich, mit Dir meint,

Sein Wunsch: Dein Amt noch lang' verwalte,

Dabei Dich Gott gesund erhalte!

Merseburg.

Halle.

Die Gesamtauflage der heutigen Nummer unseres Blattes enthält eine Extrabeilage von P. Steffenshagen in Merseburg, Barafr. 13.

Zu den Wahlen.

Wenn wir, schreibt das Raumburger „Kreisblatt“, recht unterrichtet sind, so beabsichtigen die konservativen Parteien unseres Wahlkreises einen konservativen Kandidaten: Herrn Landrath Barth hier, und einen nationalliberalen: Herrn Oberst v. Borries in Weissenfels für die Landtagswahlen aufzustellen.

In Halberstadt fand am letzten Donnerstags eine Versammlung liberaler Wähler statt, in welcher Abg. Nicker eine Rede hielt. Er äußerte u. A.: die Partei der Liberalen Vereinigung lege besonderes Gewicht darauf, daß durch festes Zusammenwirken die liberalen Parteien möglichst viel Sitze erlangen. Keiner der liberalen Parteien sei es möglich, isolirt der in so bedenklicher Weise hervortretenden Reaction entgegenzutreten. Es sei unmöglich, mit der konservativen Partei eine Vereinigung zu schließen, seitdem das Streben dieser Partei darauf gerichtet, das ganze öffentliche Staatswesen zurückzubringen. Man öffnete die bevorstehende Wahl als eine Fortsetzung der Reichstagswahl bezeichnend, darum müsse ein Jeder jetzt wachsam sein und von seinem ihm durch die Verfassung zugehenden Wahrecht Gebrauch machen. Gegen die Gründung von sogenannten Mittelparteien stimme auch er. Es sei vielmehr danach zu streben, jene unglückliche Verbindung zwischen Konservativen und Centrum für immer unmöglich zu machen, dies sei aber nur durch eine Vereinigung aller liberalen Parteien möglich. Es wurde beschlossen, für die Wiederwahl des Herrn Dr. jur. v. G u p e d t -Darbesheim (nationalliberal) und für die Neuwahl des Herrn G. S o m m e r, welcher sich der Liberalen Vereinigung anschließen wird, einzutreten.

Provinz und Umgegend.

Am Freitag früh 8 Uhr brannten im Dorfe Bennewitz bei Gröbers zwei Scheunen, wovon eine dem Gutsbesitzer Schaaß gehörig, total nieder. In dem bei Os m ü n d e gelegenen Braunkohlenschacht werden schon seit längerer Zeit große Blöcke versteinertes Holz gefunden. Dasselbe wird in dem Orte zu allerhand Bauten verwendet und nimmt unter der Einwirkung des Sonnenlichts eine weißliche Farbe an. Von einem Freunde unseres Blattes wurde uns dieser Tage ein Stück dieses Holzes übermittelt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. October 1882.

Dem Regierungs-Secretariats-Assistenten Gustav Niehoff ist die Verwaltung der Kreisfasse in Glesben übertragen worden.

Der Kreis- und General-Commissions-Kassen-Controleur, Hauptmann a. D. Buffenius hier ist auf sein Ansuchen mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt.

Die Ziehung der 1. Klasse 167. preussischer Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 4. October d. J., früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen.

Nachdem Herr Pastor Gruner mit dem gestrigen Tage seine parramliche Thätigkeit geschlossen, feiert heute Herr Lehrer und Organist Schön den Tag seines 25-jährigen Wirkens an der Schule der Vorstadt Altenburg.

Gestern haben in unsern städtischen Schulen die Herbst- (sog. Kartoffel-) Ferien begonnen.

Zu Ehren des Geburtstages ihrer Majestät der Kaiserin hatten gestern mehrere öffentliche Gebäude geschlossen.

Bei der am letzten Donnerstags und Freitag vor der Commission der hiesigen königlichen Regierung stattgehabten Einjährig-Freiwilligen-Prüfung erlangten von 12 ange meldeten und erscheinenden Examinanden nur 5 das Fähigkeitszeugnis.

Die Hamburger Wetterwarte schreibt unterm 30. September: Die starke Luftdruckabnahme im südwestlichen Europa hat das Maximum nach dem Tyrrhenischen Meere verdrängt. In

der Nähe von London und über Südschweden (lagern Depressionen, von denen namentlich die erstere das Wetter unserer Gegenden beeinflussen und denselben vorübergehend trübes und regnerisches Wetter bei etwas frischerer Luftbewegung und geringen Temperaturänderungen bringen wird.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Tischlermeisters Julius Duerfurth hier ist am 28. September das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Stadtrath Herr Otto Beckolt hier ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. October bei dem Gerichte anzumelden. Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ic. ist auf den 7. November d. J., vormittags 10 Uhr, vor dem gl. Amtsgericht hier selbst, Zimmer Nr. 8, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Masse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, dies dem Konkursverwalter bis zum 25. October d. J. anzugeben.

Dieser Tage hatten zwei fremde Frauenpersonen unsere Stadt zum Operationsfeld für ihre spitzbübische Thätigkeit auserschen. Dieselben lockten vorerst unter schönen Versprechungen zwei hiesige kleine Knaben an sich, erschienen Johann mit diesen in verschiedenen Schuhwaaren- und Kleidergeschäften und probirten hier unter dem Vorgeben, für die Büchischen neue Sachen kaufen zu wollen, mehrere an, gaben auch wohl den Auftrag zur Herstellung eines Anzuges nach Maß in der Absicht, dadurch die Aufmerksamkeit des Geschäftsinhabers von ihren Manipulationen abzulenken. Auffallend war schließlich selbst den beiden Kindern, wie diese nachher erzählten, daß von den anprobirten Sachen nach der Ansicht der Frauen niemals etwas paßte. Einem Kleiderhändler kam die Geschichte verdächtig vor; er folgte den Weiden und wurde hierbei gewahrt, daß die eine der als Ladenbinnen erfaunten Frauen einen neuen Tuchrock bei sich führte. Er ging ihnen deshalb entgegen, um sich das Kleidungsstück anzusehen. Als dies die Frauen merkten, machten sie schleunigst fecht, ließen die Knaben im Stich und nahmen im Geschwindschritt ihren Weg zum Gothardsthor hinaus, wo sie leider den Blicken ihres Verfolgers entwandten.

Merseburger Erinnerungen.

Am 1. October 1021 wurde die hiesige Domkirche in Gegenwart Kaiser Heinrichs II. und mehrerer benachbarten Bischöfe feierlich eingeweiht.

Am 1. October 1826, als eben zur Feier des Erntedankfestes in die Kirche gekammt wurde, entstand in den langen Scheunen südlich vom Gothardsthor ein Brand, welcher 25 derselben sammt den darin befindlichen Feldfrüchten in Asche legte.

Am 2. October 1825 wurde der erste sächsische Provinzial-Landtag zu Merseburg eröffnet.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Am letzten Freitage feierte der Schuhmachermeister Eduard Blüthgen in Lützen mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit.

Naudorf den 30. September. Die Kartoffel- und Rübenerte in unserm Thale, welche durch das verhängnißvoll für ganz Südeuropa gewordene Unwetter der vorigen Woche eine höchst unliebbare Unterbrechung erfahren hatte, ist in den besseren Tagen dieser Woche wieder energisch in Angriff genommen worden und liefert in sofern betriedigende Resultate, als man von der andern Orts als so bedeutend, zum Theil erschreckend gemeldeten „Kartoffelfäule“ hier, Gott sei Dank, nur vereinzelte Spuren findet. Der Durchschnittsertrag eines „Stodes“ ist 8 bis 9 Knollen, welche im Allgemeinen mehr zur Größe als zur Kleinheit neigen; jedoch ist das mehligste Element weniger vertreten, so daß das große Sprichwort: „Klein und mehlig, wie hafteren andern älteren Autoren über den Gegenstand heuer find“ dies Jahr seine Anwendung findet. Das Dürrmachend des Grummes und Klees ist auch bei uns in diesem nassen Spätsommer manichfachen Schwierigkeiten unterworfen gewesen und einzelne Wirthschaften plagen sich jetzt noch mit dem Wenden dieser immer aufs Neue eingespähten Futterarten herum. Von der ursprünglichen Farbe

ist natürlich längst keine Rede mehr, was zugleich als ein Kennzeichen für den stattgefundenen Verlust an Stickstoff (also an Nährwerth) gelten kann. — Wer jetzt unsere Dörfer an der Geißel paßirt, dessen Geruchsorgane werden durch einen ganz intensiven Pflaumengeruch — behelligt, könnte man beinahe sagen, da ja befanntlich auch der lieblichste Duft in zu starker Dosis unangenehm wirkt. Die Ursache davon ist auch hier wieder die Calamität unseres ganzen Jahres: der Massenregen, welcher über 2/3 des gesammten Pflaumenanhangs zum Auswaschen und somit an den Rand des „Verberbens“ brachte. Hier konnte nur ein schneller Entschluß retten und so gaben sich zu ein und derselben Zeit hunderte von Wirthschaften an das „Pflaumenmus-Sieden“, von welchem der obengenannte starke Geruch die Folge war. Allgemein klagt man jedoch, daß das gewonnene Mus nach Quantität verhältnißmäßig gering und nach Dualität wenigstens nicht besonders süß ausgefallen sei, was durch die vorangegangene Witterung und durch das gewöhnliche Abnehmen vor dem völligen Ausreifen hinlänglich erklärt wird. — In Körbisdorf gastirt gegenwärtig eine Schauspielertruppe, welche mit 6 Personen (3 Herrn und 3 Damen) sogar Opern, wie der „Wilshühn“ von Vorging aufführt. Gewiß ein Kunststück! Die Vorstellungen sind ziemlich besucht.

Durch die Verpesung ihres bisherigen Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Jöschen, Gynhorie Scheufdis, demnach vacant werden. Das Einkommen der Stelle beträgt — excl. Wohnung ca. 3970 Mk., wovon an den Emeritus 1050 Mk. abzugeben sind. Zur Pfarodie gehört eine Kirche.

In einem Uebersehwemmungsbericht der S.-Ztg. aus der Giferaue heißt es u. A. mit Bezug auf die durch das Hochwasser herbeigeführte Schädigung der Jagd: Ost begegnen dem Blick schwinmende, vergeblich mit der Strömung ringende Hasen und Rehe, mitunter die Läufe nach oben gefehrt. — Leider fehlt es auch an einzelnen Beispielen von Rohheit nicht: die ermatteten Thiere wurden, wie Augenzeugen berichten, mit Stangen ic. erschlagen und geflohen, sogar Jagdberechtigte scheinen sich „in edler Widmannslust“ ein Vergnügen daraus zu machen, die aus den Fluthen von den überschwemmten Nachbarrevieren sich rettenden Thiere aus dem Kahn mit Pulver und Blei „totzuschinden.“ — Viele, viele Rebhühner und Fasanen gehen ebenfalls verloren.

In der Freitagenacht brannten die sämtlichen Wirthschaftsgebäude des Domainen-Borwerks Weidenbach bei Duerfurth total nieder. Das weithin sichtbare Feuer wüthete noch am Vormittag und erforderte die Bewältigung die ganze Thätigkeit der herbeigeilten Löschmannschaften. Dem Vernehmen nach liegt fahrlässige Brandstiftung vor.

Zur Moralsittik.

Ueber den Selbstmord.

An der Hand einiger im vorigen Jahre erschienenen Werke (von A. Legoyt, Heinrich Morzelli, Th. G. Mafaryk und Alex. v. Dettlingen) bringt der Berliner „Arbeiterfreund“, 1882, Heft 3, über den Selbstmord und seine Ursache, die Frage nach dem Glück und Unglück der Menschen, also den Mittelpunkt der großen sozialen Frage, eine Reihe von Untersuchungen.

In fast allen Kulturländern zeigt der Selbstmord ebenso wie der Irren eine stetige Zunahme, und zwar eine weit raschere als die Bevölkerung. So sehr verschieden der philosophische und religiöse Standpunkt der genannten und der namhaftesten andern älteren Autoren über den Gegenstand ist, sie alle kommen in einem Punkte überein: daß eine der Hauptwurzeln jener Zunahme in der wachsenden Freireligiosität zu suchen sei. Wenn alle Ideale als Hirngespinnste verläßt, wenn alle religiöse Glaube als tendenziöse Erfindung verworfen und verspottet werden, so liegt Ermüdung Derer, die um jeden Preis besitzen wollen,

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

N 194.

Sonntag den 1. October.

1882.

Für das laufende Quartal werden
Abonnements auf den „Merseburger Corre-
spondent“ zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expe-
dition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wahlmanöver.

Kurz vor den Wahlen werden wieder, wie ge-
wöhnlich, allerlei Manöver angewandt, um bald
diesen, bald jenen Bezirk, bald diesen, bald jenen
Lebens- oder Berufsstand für die reactionäre Posi-
tion zu gewinnen. Es giebt z. B. in der Mark
einen abgelegenen Bezirk, der seit mehreren Jahr-
zehnten zu den Schauffeebaukosten oder anderen
Kreistheilen herangezogen ist, und selbst dringend
einer besseren Verkehrsstraße bedarf, aber seit
einigen zwanzig Jahren damit hingehalten wird.
Jedesmal kurz vor den Wahlen kommt der Herr
Landrath in den Bezirk und läßt durchblicken,
daß es ihm endlich gelungen sei, die entgegen-
stehenden Schwierigkeiten zu überwinden, wenn
— ja wenn: die dunkeln Andeutungen ergeben,
daß die Wahl von konservativen Abgeordneten
die Sache rheblich beschleunigen könnte. Ist die
Wahl vorbei, so kümmern sich der Ausführung
wieder neue große Schwierigkeiten entgegen, und
der Schauffeebau schläft ein, um wieder ein paar
Wochen vor den nächsten Wahlen den Bewohnern
des durch Wasser und eine Sandwüste von dem
Weltverkehr abgeschiedenen Bezirks als Fata Mor-
gana vorgeführt zu werden.

Das wiederholt sich an vielen andern Orten,
nur daß die Rolle, welche die Schauffee hier
spielt, bald von diesem, bald von jenem Gegen-
stande eingenommen wird.

Im Großen werden so ganze Berufsstände ein-
zuwirken versucht. So z. B. die Lehrer, die
regelmäßig erscheint kurz vor den Wahlen eine
Nachricht, welche denselben die Fürsorge der Re-
gierung für ihre speziellen Interessen beweisen
soll, und selbst die konservativen Herren, welche
sonst die moderne Schule und deren Lehrer als
eins der größten Uebel ansehen, haben um diese
Zeit für die Lehrer ein freundliches Wort. Jetzt
wird die Nachricht verbreitet, die Regierung sei
eben damit beschäftigt, ein Lehrerpensions-
gesetz zu entwerfen, welches dem Landtag bereits
in der nächsten Session unterbreitet werden solle
und etwa 4 bis 5 Millionen beanspruchen werde.
In der Ferne wird den Lehrern sogar ein Pen-
sionsgesetz gezeigt, welches nicht weniger
als 40 bis 50 Millionen für die Lehrer fordern
werde.

Es wird gut sein, wenn die Lehrer sich in
Bezug auf diese Dinge keinen großen Illusionen
hingeben. Wie liegt denn die Sache?

In dem letzten Abgeordnetenhaus mit liber-
raler Mehrheit wurden am 15. Februar 1878
an die Regierung eine Reihe von weiteren For-
derungen im Interesse von Schulen und Lehrern
gestellt, nachdem schon während der sieben Jahre
des Ministeriums Falk der Etat für das Volks-
schulwesen von 5 636 051 Mk. auf 19 160 448
Mark gebracht worden war. Unter jenen Forde-
rungen befand sich unter Nr. 2: die Staatsre-
gierung aufzufordern, dem Landtage in der
nächsten Session einen Gesetzentwurf über

das Pensionswesen der Volksschullehrer vorzulegen,
nach welchem dem Lehrer ein bestimmter, nach dem
Dienstverdienst und Dienstalter zu bemessender
Pensionsanspruch zuerkannt wird. In der
nächsten Session wurde aber dieser Forderung
nicht nachgegeben. Inzwischen war nämlich
Dr. Falk von Herrn v. Puttkamer ersetzt.
Das Pensionsgesetz legte dieser nicht vor, aber in
der nächsten Session — fast genau ein Jahr nach
jenem Beschluß des Abgeordnetenhauses — hielt
er seine bekannte Rede, in welcher der Chef des
preussischen Unterrichtswesens die preussischen Lehrer
auf bisher noch nicht dagewesene Weise angriff.
Und die liberale Majorität des Abgeordnetenhauses
hatte sich inzwischen durch die Wahlen vom Herbst
1879 in eine konservativ-ultramontane Mehrheit
verwandelt, die den Vorwürfen des Ministers gegen
die Lehrer laut zuzubehle.

Seitdem hat man von dem Lehrerpensionsgesetz
nichts mehr gehört, bis es jetzt zur Wahlzeit aus-
taucht. Und nach den Wahlen wird es jedenfalls
verschwinden, falls die Mehrheit im Landtage eine
konservative oder konservativ-ultramontane wird.
Daß die angeblichen 40 bis 50 Millionen des
Pensionsgesetzes nur ein offizielles Gaukelbild
ist, das erkennt wohl Jeder. Wenn die Herren
Reactionäre so viel Geld herbeischaffen könnten:
so sind schon Hunderte von Millionen vorher zu
andern Zwecken bestimmt, welche ihrem Herzen
näher liegen.



Politische Uebersicht
Endlich wird der Wahltermin durch den
„Staats-Anzeiger“ bekannt gegeben. Eine
Bekanntmachung des Ministers des Innern v.
Puttkamer setzt, entsprechend unseren letzten
Wahlungen, die Wahl der Wahlmänner auf
den 19. Oct. und die Wahl der Abge-
ordneten auf den 26. Oct. fest.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt neuerdings
über Wahlausrufe:

„Die Fractionen haben nunmehr so ziemlich alle dem
Publitum ihre Wahlausrufe vorgelegt. Es hat dieser erste
Appell an die sonst nicht in Politik machenden Wahlen et-
was an sich, was unwillkürlich an Jahrmärkten erin-
nert, wo die Inhaber der Schaubuden das Publitum
haranguierten, um es zur Beschäftigung ihrer Sebenswür-
digkeiten anzureizen. Was wird dort auf dem Jahrmärkte
nicht Alles versprochen, natürlich in Ausdrücken, die mög-
lichst viel erwarten lassen, ohne auf die Details der oft
recht alltäglichen Sebenswürdigkeiten selbst des Genaueren
einzugehen — und wie wenig wird für den Schaubuden
von dem Versprochenen gehalten.“

Unseres Wissens, bemerkt hierzu die Ndg. Ztg.,
sind bisher nur die konservativen Wahlausrufe
erschienen. Es können also nur diese sein, an-
 denen die „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre Studien ge-
macht hat.

Die Stimmung im konservativen
Lager ist unter der Einwirkung der neuesten
Abkündigung naturgemäß höchst flau. Dem
„Reichsboten“ namentlich kann man wohl
glauben, wenn er offenerzig verkündet, er wisse
nicht mehr, wo ihm der Kopf stehe, wenn er die
offiziösen Schreibereien lese. Ist er ihm doch
allzu schonungslos gewachsen worden. Unter der
bezeichnenden Ueberschrift: „Der Kampf gegen
die Konservativen.“ lagt er wehmüthig,
daß die Liberalen sich darüber freuen können,
wie ihnen die Offiziösen ihre Geschäfte besorgen.
„Sie brauchen ja nun die konservative Partei
nicht mehr vor dem Volke als eine Partei knob-
lauch von willenslosen Jagagern zu verächtigen,
wenn die „N. A. Ztg.“ urbi et orbi verkündet,
daß sei sogar das Wesen der konservativen Partei,
„ohne Vorbehalt“ und ohne Berufung auf das
Gewissen der Regierung zu folgen und in dem
jeweiligen Ministerpräsidenten ihren Führer zu
sehen, dem die ganze Partei unbedingt zu ge-
horchen hätte.“ Aber trotz aller Desperation
unternimmt er es, „die Ehre der konservativen
Partei gegen solche Zumuthungen, auf welche die
konservative Partei nie eingehen kann, zu ver-
theidigen.“ — Leichter macht sich die „Kreuzztg.“
die Sache. Sie hat kürzlich mit einigen Anstands-
wahrungen ihr pater peccavi gesagt und beruft
sich heute einfach darauf: „Die „N. A. Ztg.“
bemerkte, sie hält es nicht für gut, auch nur mit
einem Worte unsere Ausführungen in Betracht
zu ziehen. Wir haben deshalb auch keine Ver-
anlassung, uns mit den ibrigen sächlich zu be-
schäftigen. Man wird es aber begreiflich finden,
daß wir unter diesen Umständen über die Frage,
ob sie „etwas Ueberflüssiges“ gethan oder nicht,
indem sie das erwähnte Thema in dieser Form
nochmals behandelte, mit der „N. A. Ztg.“
durchaus verschiedener Ansicht sind.“ — Das
„Deutsche Tageblatt“, welches erst so tapfer gegen
die Artikel der „Pros.-Corr.“ vorging, ist vor
ihr Hand stumm. Vielleicht behält es diese
Taktik bei und wählt der Tapferkeit besseres Theil.

In Italien gewinnt die Meinung die Ober-
hand, daß man ja nicht den Fehler begehen
dürfte, mit den Franzosen gemeinschaftliche Sache
und gegen England in seiner jetzigen Stellung
in Aegypten Front zu machen. Man erkennt
an, daß es für Italien weit vorteilhafter sei,
daß England am Nil die Vorherrschaft besitze,
als daß die letztere an Frankreich falle oder von